

WOYZECK

GEORG BÜCHNER

Materialmappe

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

„Der Diskurs hat mich ganz angegriffen. Geh jetzt, und renn nicht so; langsam, hübsch langsam die Straße hinunter!“



HESSISCHES
LANDESTHEATER
MARBURG

Liebe Lehrer*innen! Liebe Pädagog*innen! Liebe Interessierte!

Ab dem 17.02.2024 lädt das Hessische Landestheater Marburg Sie herzlich zur Inszenierung „**WOYZECK**“ in der Regie von Intendantin *Eva Lange* ein.

Der Klassiker von Georg Büchner ist für alle Menschen **ab 14 Jahren** geeignet.

Die Inszenierung eignet sich nicht nur für Deutschkurse in der Abiturvorbereitung (die „Leseliste“ für das hessische Abitur 2024 und 2025 im Fach Deutsch setzt das Büchner-Fragment für Grund- und Leistungskurse fest), sondern auch für Alle, die:

- den Klassiker von einer neuen Perspektive aus beleuchten wollen
- einen Woyzeck-Körper von acht Schauspieler*innen zum Leben erweckt sehen möchten
- richtig Lust auf Theater und die Möglichkeiten dieses Raums haben
- die den Kampf des Einzelnen in und mit Gesellschaft nur allzu gut kennen
- nicht akzeptieren, dass es nur einen Woyzeck und einen Ausgang geben kann

Aufführungsdauer: 1 Stunde und 35 Minuten, keine Pause
Aufführungsort: Erwin-Piscator-Haus, Marburg

Für weitere Fragen wenden Sie sich gerne an mich unter:

Telefon: 06421. 9902 54 **E-Mail:** m.linzner@hltm.de

Gerne können wir auch einen Termin zur Vor- oder Nachbereitung in Ihrer Schule vereinbaren!

Für Buchungen wenden Sie sich bitte an Jürgen Sachs (Leitung Theater und Schule):

Telefon: 06421. 9902 37 **E-Mail:** j.sachs@hltm.de

Mein besonderer Dank gilt **Annika Wenderoth**, die durch ihre Unterstützung einen großen Anteil an der Erstellung dieser Materialien trägt.

Herzliche Grüße
Max Linzner (Theaterpädagoge)

Inhaltsverzeichnis

1. Zum Stück	Seite 4
2. Besetzung	Seite 5
3. Im Gespräch mit Dramaturgin Christin Ihle	Seite 6
4. Zur Regisseurin Eva Lange	Seite 9
5. Zur Inszenierung und zum Bühnenbild	Seite 11
6. Eine ausgewählte Szene	Seite 15
7. Inszenierungsfotos	Seite 18
8. Leitfaden zur Inszenierung	Seite 21
8.1 Vorbereitung	Seite 21
8.2 Nachbereitung	Seite 29

TRIGGERWARNUNG

Einsatz von stroboskopartig flackerndem Licht über eine Dauer von zwei Minuten.

INHALTSHINWEIS

Diese Inszenierung thematisiert Klassismus¹, Demütigungen, Gewalt; auch gegenüber Frauen und Femizid².

¹ Wikipedia: Klassismus (abgeleitet von „Klasse“ bzw. englisch class im Sinne von „soziale Klasse“, auch Klassenrassismus oder Klassenhass) bezeichnet Vorurteile oder Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft oder der sozialen Position, die sich meist gegen Angehörige einer „niedrigeren“ sozialen Klasse richten.

² Wikipedia: Als **Femizid** bezeichnet man die Tötung von Frauen oder Mädchen als extreme Form geschlechtsbezogener Gewalt, die im Kontext patriarchaler Geschlechterdifferenzen verübt wird.

1. Zum Stück

Woyzeck ist in Bewegung. Er hetzt von Demütigung zu Demütigung. Zwischen Dienen und Gehorchen wird er zum Getriebenen und das alles, um zu überleben. Nicht nur um die eigene Existenz zu sichern, sondern auch die seiner Freundin Marie und seines unehelichen Kindes. So setzt er sich aus, jedem Witz über sich selbst, jeder Erniedrigung, jeder Zuweisung und das immerzu. Er rasiert den Hauptmann, wird ausschließlich Erbsen essend zum Objekt der Wissenschaft für den Doktor.

Dieser Mensch ist Betroffener der Armut, der unausweichlichen, gewaltvollen Spaltung zwischen Arm und Reich. Dieser Mechanismus, der sich einschreibt in einen Körper und keine anderen Möglichkeiten für das eigene Schicksal erkennen lässt. Einer, der keine Zeit hat, zu sich selbst zu kommen. Er sehnt sich nach der Stille, der Ruhe, Sein können ohne Sorge. Doch die Stille kommt nicht. Er hört unentwegt Stimmen – die Sätze der Anderen, die er immerzu ertragen muss, die ihn bestimmen oder sind es neue, vielleicht gar seine eigenen? Er hört diese Sätze. Diese, die über andere entscheiden, die über ihn entscheiden und nichts anderes zulassen. So auch als die Eifersucht ihn ergreift, als er vermutet, Marie habe sich auf den Tambourmajor eingelassen. Wird auch er zu einem, der sich nicht entscheiden kann und zum Täter wird?

Auch Büchners Dramenfragment WOYZECK ist in Bewegung. Historisches Vorbild ist der am 3. Januar 1780 in Leipzig geborene Johann Christian Woyzeck. Aus Eifersucht erstach er am 2. Juni 1821 die 46-jährige Witwe Johanna Christiane Woost in einem Hausflur. Woyzeck wurde nach einem langen Verfahren, in dem sich sogar der sächsische Thronfolger mit einem Gutachten für ihn einsetzte, verurteilt und am 27. August 1824 auf dem Marktplatz in Leipzig öffentlich hingerichtet. Hinterlassen hat der hessische Autor ein Fragment, einzelne Szenen, deren Reihenfolge immer neu gestaltet werden kann. Es bleibt ein Klassiker in dessen Zentrum ein Mensch aus prekären Lebensumständen steht, ein Mann umgeben von Gewalt und der Frage nach Opfer- und Täterschaft.

Für alle Menschen ab 14 Jahren, die Klassiker und die großartige Sprache Büchners lieben und die sich auf neue Blicke auf bekannte Stoffe freuen. Für alle, die den Kampf des Einzelnen in und mit Gesellschaft nur allzu gut kennen.

„Es is viel möglich“

Woyzeck in der Marburger Fassung

2. Besetzung

Team

Regie	Eva Lange
Bühne	Cosima Wanda Winter
Lichtdesign	Dennis Wießner
Musik	Christian Keul
Dramaturgie	Christin Ihle
Theaterpädagogik	Max Linzner
Regieassistenz & Mikroport-Inspizienz	Nathalie Glasow
Inspizienz	Xenia Strauss
Soufflage	Silke Knauff
Kostümassistenz	Maja Lindenmayer
Regie- & Dramaturgiehospitanz	Dilara Erdogu

Besetzung

Adele Emil Behrenbeck
Saskia Boden-Dilling
Jorien Gradenwitz
Lilian Heeb*
Zenzi Huber
Georg Santner
Johanna Schwaiger*
Christian Simon

Technische Leitung & Werkstättenleitung: Kati Moritz / Assistenz der Technischen Leitung: Mathis Görke / Technische Betreuung: Achim Reimschüssel (Bühnenmeister), Tobias Maurer, Felix Arend, Ron Brück, Nico Gerl, Christopher Simon / Beleuchtung: Dennis Wießner (Leitung), Nico Müller / Ton: Tom Faber (Leitung), Sebastian Ricke / Requisite: Margarita Belger (Leitung), Göntje Müller (BFD), Julia Skrabs / Maske: Grit Anders (Leitung), Lena Kirmse, Sonja Marfutov, Caroline Müller-Karl / Schneiderei: Caterina Marchi (Leitung), Kathleen Gröb, Hannah Konrad, Kerstin Uffelmann, Linda Weninger / Garderobe: Elisabeth Szabó / Schreinerei: Jürgen Barth, Ralph Hilberg / Schlosserei: Christian Zander / Malsaal: Jonathan Hees / Auszubildende der Veranstaltungstechnik: José Alberto Minchala Condo, Charlie Hess, Karim Mohamed, Lisa Oberbeck

Kostüm nach einer Idee von Ulrike Obermüller, herzlichen Dank! Zudem vielen Dank an Nathalie Glasow für die musikalischen Impulse.

*Schauspielstudio Marburg – Kooperation zwischen dem HLTM und der Kunstuniversität Graz



Die Spieler*innen in der o.g. Reihenfolge

(Fotos: AdeleEmil Behrenbeck; Saskia Boden-Dilling; Jorien Gradenwitz; Zenzi Huber; Georg Santner; Christian Simon: René Fitzeck – Lilian Heeb; Johanna Schwaiger: Lex Karelly)

3. Im Gespräch mit Dramaturgin *Christin Ihle*

Um möglichst nah dran an der Premiere der Inszenierung zu sein, habe ich erst mitten in dem stressigsten Teil der Endproben Dramaturgin Christin Ihle einige Fragen zu Woyzeck, dem Probenprozess und der Inszenierung¹ gestellt.

Warum habt ihr euch dafür entschieden – im Jahr 2024 – Woyzeck zu inszenieren? Was macht das Stück heute wieder aktuell?

„Georg Büchners Woyzeck gehört ja zu den bekannteren Theatertexten im deutschsprachigen Raum, nicht zuletzt auch, weil es Teil der Schullektüre ist. Inhaltlich beschreibt WOYZECK Mechanismen, die auch unausweichlicher Teil der Gegenwart sind – die Welt ist beschreibbar durch Machtverhältnisse, ein oben und unten. Zudem zeigt sich auch im Zuge der aktuellen Entwicklungen, wie der Inflation, die klaffende Schere zwischen Arm und Reich zunehmend, das Potential in prekäre Lebensverhältnisse zu geraten nimmt zu. Studien zufolge wirkt sich Armut auch auf den Gesundheitszustand und die Lebenserwartung der Menschen aus – auch das beinhaltet Woyzeck. Woyzeck liefert einen Blick auf den Menschen innerhalb eines gesellschaftlichen Systems, in dem es um die Ungleichverteilung von Kapital geht, um Herrschaftsverhältnisse und thematisiert damit Klassismus. Damit war es immer schon aktuell und vielleicht auch aktueller denn je.“

Bis zur Premiere sind es nur noch ein paar Tage, was kann sich noch verändern?

„Darauf kann ich einzig antworten: Prinzipiell alles.“

In deiner Textfassung für die Inszenierung kommt es immer wieder zu Wiederholungen. Welche Funktion und welche Auswirkungen hat das auf der Bühne, Christin?

„Was mich interessiert hat, ist das System, in welchem sich Woyzeck bewegt und bewegen muss. Es ist eine Frage der Existenzhaltung seiner selbst, mehr aber noch für Marie – seine Partnerin – und sein uneheliches Kind Christian. Dieses System ist eines, welches fordert, welches ihn treibt. Dieses Getrieben-Sein ohne Auslassung, dieses „immer wieder ohne Möglichkeit da irgendwie rauszukommen“, ist auch ein Hetzen von Job zu Job, von Erniedrigung zu Erniedrigung. Dieser Alltag bedeutet eben auch Dauer und Wiederholung der immer gleichen Situationen. Ist die erste ungute Situation vielleicht noch hinzunehmen, weil man in Abhängigkeit ist, ist die ständige Wiederholung das,

¹ Was ist eigentlich eine „Inszenierung“ und was ein „Theaterstück“, eine „Textfassung“, und was ein „Fragment“? Auf Seite 21f. finden sich Definitionen für hier verwendete Begriffe.

was immer unerträglicher wird. Er hört die immer gleichen Sätze, die ihm sagen, was er ist, was er zu tun und zu lassen hat, und diese Sätze setzen sich fest in diesem Körper, in diesem Geist. Zudem tritt dadurch auch in Augenschein, dass Woyzeck keine Freizeit hat, keine Zeit der Ruhe, keine Kapazitäten, auf sich selbst zu blicken – ein weiterer Faktor, der das Leben Woyzecks maßgeblich bestimmt.“

Woher kam die Entscheidung, nicht einen, sondern acht Woyzecks auf der Bühne zu zeigen?

„Die Dinge, die Woyzeck als arbeitenden Menschen geschehen, dass mensch in Not gerät und sich in prekären Verhältnissen mitsamt seiner Familie durchkämpfen muss und dabei jede Menge einsteckt, das ist kein Einzelfall. Woyzeck, das kann uns allen passieren: in Not zu geraten und in der Leistungsgesellschaft überleben zu müssen und mit den Mechanismen der Macht konfrontiert zu sein. Wichtig war uns auch, einen Möglichkeitsraum zu erzählen und eben nicht nur eine Version, auch wenn es um Marie geht und den in Büchner beschriebenen Mord an Marie.“

„WOYZECK“ liegt nur als Fragment vor. Welche Möglichkeiten und welche Schwierigkeiten bedeutet dies für die Textfassung der Inszenierung?

„Erst einmal bedeutet das natürlich eine zusätzliche Aufgabe: nämlich sich einen Überblick über die verschiedenen Handschriften, Entwicklungen und die Fragmente, die Büchner hinterlassen hat, zu verschaffen. Das heißt zum Beispiel die Entscheidung für eine Reihenfolge, die sonst für gewöhnlich bei Theatertexten festgelegt ist. Jede Textfassung versucht verschiedene zentrale Themen in den Blick zu nehmen, so auch bei dieser. Tatsächlich gibt es in der aktuellen Textfassung auch Versatzstücke aus den früheren Handschriften. Wichtig war es für uns im Probenprozess auch immer wieder zu prüfen, was wir 2024 mit diesem Stoff erzählen wollen und dementsprechend die Texte in den Blick zu nehmen. Eine Fassung, die sich auch zum jetzigen Zeitpunkt noch im Fluss befindet.“

**Vielen Dank für deine Antworten, bisher! Eine letzte Frage bleibt:
Was wünschst du dir, was die Zuschauer*innen – insbesondere Schüler*innen – nach dem Besuch mitnehmen sollen?**

Christin Ihle: „Ich würde mir wünschen, dass die Zusehenden, wenn sie das Theater verlassen, etwas in diesem Woyzeck-Kosmos erlebt haben, im besten Falle auch einen Gedanken oder ein Bild oder Bilder mit nach Hause nehmen, die sie begleiten.“

4. Zur Regisseurin *Eva Lange*



Eva Lange (Foto: René Fietzek)

Eva Lange studierte Evangelische Theologie und Germanistik sowie Pädagogische Psychologie und Pädagogik in Göttingen. Schon während ihrer Schulzeit und im Studium arbeitete sie bei verschiedenen Theatergruppen und hospitierte an mehreren Bühnen im Bereich Regie.

Nach Studium und Referendariat ging sie 2002 als Regieassistentin an das Theater Oberhausen, inszenierte dort „Das kunstseidene Mädchen“ und wurde für diese Arbeit mit dem Oberhausener Theaterpreis ausgezeichnet. Es folgten Engagements an den Städtischen Bühnen Münster und am Staatstheater Kassel, wo sie u.a. „The new electric ballroom“, die Uraufführungen „Himmelsstürmerin“ und „Vor-Ort-Familie“, „Drei Mal Leben“ und zuletzt „Konsens“ inszenierte.

Als freischaffende Regisseurin arbeitete Eva Lange neben Münster und Kassel auch in Wilhelmshaven, Ingolstadt, Koblenz, Wuppertal, Stendal, Chemnitz und Leipzig.

An der Landesbühne Niedersachsen Nord in Wilhelmshaven inszenierte sie u.a. Max Frischs „Andorra“. Für diese Arbeit wurde sie zusammen mit ihrer Ausstatterin Diana Pähler in der Saisonbilanz 2007/2008 der Deutschen Bühne in der Kategorie „herausragende Leistung im Bereich Bühne/Ausstattung“ gewürdigt.

2011 wurde sie mit Peter Weiss' „Die Ermittlung“ zu den Landesbühnentagen nach Detmold eingeladen. Diese Inszenierung gehört ebenso wie „Bilal – Leben und Sterben als Illegaler“, „FaustIn ans Out“, „Die Schutzbefohlenen“, „Im Westen nichts Neues“ und „Deportation Cast“ (eingeladen zum 41. Open Ohr-Festival 2015 in Mainz) zu ihren für sie selbst inhaltlich und ästhetisch wichtigsten Theaterarbeiten für Wilhelmshaven.

Von 2013-2017 war sie Oberspielleitung der Landesbühne Niedersachsen Nord.

Seit der Spielzeit 2018/2019 leitet sie gemeinsam mit Carola Unser-Leichtweiß das HLTM.

In der Spielzeit 2018/2019 verlieh die Stiftung des Verbandes Deutscher Bühnen- und Medienverlage den Preis der Deutschen Theaterverlage zum vierzehnten Mal. Jährlich im Wechsel würdigt der Preis die Förderung der Sprech- und Musikdramatik in Schauspiel oder Oper im deutschsprachigen Raum. Ausgezeichnet wird in der Spielzeit 2018/2019 das Hessische Landestheater Marburg.

2019 erhielt die Inszenierung DIESE MAUER FASST SICH SELBST ZUSAMMEN UND DER STERN HAT GESPROCHEN, DER STERN HAT AUCH WAS GESAGT. der regieführenden Intendantin Eva Lange den Nachspielpreis beim Heidelberger Stückemarkt.

Als Intendantin des HLTM wurde Eva Lange gemeinsam mit Carola Unser-Leichtweiß 2020 als Bühnenheld*in im Bereich „Spiel mir nicht das Lied vom Theatertod: Die Leitung eines Stadttheaters/einer Produktionsstätte“ vom Aktionsbündnis Darstellende Künste ausgezeichnet.

5. Zur Inszenierung und zum Bühnenbild

Eva Langes Inszenierung ist **keine klassische Erzählung**. Der Blickwinkel ist auf das **Innenleben Woyzecks** gerichtet und die viele **Zuschreibungen** über ihn, die als **Stimmen in seinem Kopf** erzählt werden.

Entstehung von Büchners Drama

„Überliefert ist eine titellose Sammlung aus verschiedenen Entwurfshandschriften. Georg Büchner verfasste diese ab 1836 bis zu seinem Tod 1837. Selbst veröffentlichte er die Fragmente nicht, sie blieben in seinem Sterbezimmer zurück.

In der Literaturforschung gilt der historische Mordfall des Johann Christian Woyzeck, der die Witwe Johanna Christiane Woost 1821 ermordete, als Vorbild für Büchners Erzählung. Im Fall der Realperson Woyzeck entschieden zwei Gutachten des Stadtphysikus Johann Christian August Clarus über seine Verurteilung, infolge derer Johann Christian Woyzeck am 27. August 1824 hingerichtet wurde.

Liberale Psychiater wie Carl Moritz Marc oder Christian August Grohmann untersuchten den Fall nachträglich und kamen anhand der von Clarus gelieferten Anamnese und Beschreibung der Symptome Woyzecks zu dem entgegengesetzten Urteil: sie befanden ihn für schuldunfähig.“

Quelle: <http://buechnerportal.de/aufsaeetze/woyzeck/> (Tilman Fischer)

Wer wäre Woyzeck eigentlich in der heutigen Gesellschaft?

Ein Typ mit drei Jobs, der dennoch daran scheitert, seine Freundin und sein Kind durchzubringen? Jemand, der neben dem Hauptberuf zur Finanzierung seiner Grundbedürfnisse an einer Medikamentenstudie teilnimmt und nebenher als Frisör arbeitet? Wer könnte heute alles in eine solche Situation geraten?

Klar ist: Wenn wir Woyzeck lesen und besprechen, dann müssen wir auch über Klassismus¹ sprechen.

¹ Wikipedia: Klassismus (abgeleitet von „Klasse“ bzw. englisch class im Sinne von „soziale Klasse“, auch Klassenrassismus oder Klassenhass) bezeichnet Vorurteile oder Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft oder der sozialen Position, die sich meist gegen Angehörige einer „niedrigeren“ sozialen Klasse richten.

Die Bühnenzüge und das Licht

Die Scheinwerfer auf der Bühne und die Bühnentechnik in Form von Bühnenzügen spielen in unserer Inszenierung aktiv mit. Was sich auf der Bühne bewegt, bewegt auch den von den acht Spieler*innen verkörperten Woyzeck-Körper.

Doch wie funktioniert so ein Bühnenzug? Im Erwin-Piscator-Haus kommen elektronisch betriebene und vorab fest programmierte Maschinenzüge zum Einsatz, aber auch Handkonterzüge, die von unseren Bühnentechniker*innen während der Vorstellung bedient werden.

Felix Arend ist Bühnentechniker am HLTM und „fährt“ – so das verwendete Verb im Theaterbetrieb – die Züge, die er auch programmiert hat. Ich habe kurz vor einer Probe mit ihm gesprochen:



„Felix, du steuerst hier ja sehr aktiv, was auf der Bühne passiert. Könnte man sagen, du spielst aktiv mit?“

„Nein, ich bin zwar Teil des Stücks und bewege Bühnenbilder und Züge, schlüpfe aber in keine Rolle oder muss auf meine Bewegung achten!“

„Dass sich auf der Bühne etwas bewegt, ist ja etwas, das das Publikum kennt: Bühnenelemente werden von der Seite oder von hinten auf die Bühne geschoben, von oben kommen Scheinwerfer oder andere Elemente neu ins Bild. Was ist das Besondere hier bei „Woyzeck?“

„Das Besondere ist, dass die Züge als Teil des Bühnenbildes eingesetzt werden. Normalerweise werden Züge bestückt und bleiben eingesetzt (d.h. sie bewegen sich während des Stücks nicht) oder fahren nur außerhalb der Sicht des Publikums. Normalerweise fahren die Züge auch nicht so weit nach unten wie bei Woyzeck. Was hier passiert, geht nur, weil das so ausführlich geprobt wurde, dass alle sicher sind und eine Gefahr durch die Züge, die sich auf Höhe der Spielenden bewegen, ausgeschlossen ist.“

*„Und wie wird man eigentlich Bühnentechniker*in?“*

„Bühnentechnik ist kein Ausbildungsberuf! Viele sind Quereinsteigende und haben ein Handwerk gelernt, wie Schreiner oder Schlosser. Man muss nämlich gut improvisieren können und handwerkliches Geschick mitbringen! Ich bin durch Zufall und als Aushilfe ans Theater gekommen und wurde hier von allen Seiten mit offenen Armen empfangen. Nach einem Jahr als Aushilfe wurde mir eine Festanstellung angeboten.“

„Apollo“, das Klavier auf der Bühne

Teil des Bühnenbilds ist ein Klavier der Marke „Apollo“, welches im Probenprozess durch das Ensemble auch diesen Namen bekommen hat und zum Mitspieler auf der Bühne wurde. Szenisch wird das Instrument nicht nur „gespielt“ im herkömmlichen Sinne, sondern aktiv „bespielt“ – also szenisch und körperlich durch die Schauspieler*innen eingesetzt.

Zur ersten Konzeption bei Probenbeginn sollte anstelle von „Apollo“ ein großer Flügel auf der Bühne stehen. Auf unserer Probebühne wurde dann mit dem Klavier geprobt, was ursprünglich auf der großen Bühne im Theater am Schwanhof eingesetzt wurde. Ein Instrument, dem man die vielen Jahrzehnte Bühnenerfahrung auch ansieht und das als – mehrfach vererbtes und weitergegebenes Instrument – besser zur Klasse und sozialen Schicht Woyzecks passt.

Ich habe nach einer Probe unseren musikalischen Leiter Christian Keul getroffen und gefragt, wie es dazu kam, dass wir heute dieses Klavier auf der Bühne sehen:

Christian Keul (lacht):

„Die Regie hat sich’s gewünscht. Die Technik hat’s hergeschleppt. Und: Es ist stabil genug!“

Ergänzt wurde er von Bühnentechniker Felix Arend:

„Und wir haben extra noch ´nen Unterwagen gebaut, dass es auch das Gewicht darauf aushält! Und nicht kippt!“

Wie „Apollo“ aktiv im Stück zum Einsatz kommt, seht ihr dann im Erwin-Piscator-Haus.

Schwarzer Bühnenschnee

Auf der Bühne liegt etwas, das wir technisch als „schwarzen Bühnenschnee“ bezeichnen. Bühnenbildnerin Cosima Wanda Winter hat dieses Material wegen seiner Eigenschaften ausgewählt, nicht weil es „Schnee“ sein soll.

Doch was erzählt dieses Material? Wie verändert es die Bewegungen der Spielenden? Welche Präsenz hat das Material auf der Bühne?

Sprecht nach eurem Besuch darüber, was es mit dieser Material auf sich gehabt haben könnte!

Ein Woyzeckkörper / Viele Woyzeckkörper

Jede Produktion am HLTM wird von einer Patenklasse begleitet. Sie besucht Proben, spricht mit dem künstlerischen Team und der Theaterpädagogik über das Ziel der Inszenierung, den Probenprozess an einem Theater, dem Theater als Arbeitsplatz und über alles, was sie interessiert und was sie von uns als Theater wissen wollen.

Die Q2 und Q4 der Abendschulen Marburg haben unseren Prozess bis zur Premiere begleitet.

Als besonders eindrucksvoll wurde mir zurückgemeldet, wie die acht Woyzeck-Darsteller*innen je Ihre eigene Interpretation mit in die Figur gegeben haben.

Wie die vielen Facetten Woyzecks deutlich wurden.

Wie er als Getriebener

als Vater

als Partner

als Ausgenutzter

als Unterdrückter

und vieles andere zu sehen war.

Sie zeigten alle unterschiedliche Körperlichkeiten, Tempi, Sprechweisen und doch **einen** Woyzeck-Körper.

Durch die Vielfältigkeit des Woyzecks ging es nicht ausschließlich um eine Blickweise auf Gewalt. Es wurde nicht nur eine rein männliche Perspektive eines Woyzecks gezeigt. Auch wurde Marie nicht nur von einer weiblich gelesenen Person, Woyzeck nicht nur von einer männlich gelesenen Person gespielt. Geschlechterrollen konnten hinterfragt werden.

Viel Interesse, viel Diskussionsbedarf, Irritation, aber auch Bewunderung wurde dem Ende unserer Inszenierung zugesprochen.

Wieso?

Finden Sie es mit Ihren Kursen im Detail heraus, sprechen Sie darüber und diskutieren Sie!

Bei Bedarf komme ich auch gerne zum Nachgespräch in Ihre Schule.

6. Eine ausgewählte Szene

„Das Davor“ steht am Anfang der Inszenierung. Ihr seht, dass keine Rollennamen – sondern nur die Vornamen der Schauspieler*innen genannt sind.

„alle Woyzeck“ ist die Anweisung an die Spielenden.

Ihr seht eine Vielzahl an Aussagen aus dem gesamten Stücktext. Als würde das Fragment „Woyzeck“ weiter in kleinere Stücke gerissen und noch weniger gewiss sein, was davon eigentlich in welcher Reihenfolge gedacht war. Hatte Büchner überhaupt schon eine Reihenfolge für die Szenen in seinem Kopf?

DAS DAVOR *alle Woyzeck*

Freies Feld, die Stadt in der Ferne.

Vor Geräusch ausweichen, Rampe, Geräusch aus → Start

AdeleEmil	Still: Hörst du's.
Jorien	Es wird finster.
Christian	Hörst du's?
Saskia	Es geht was!
Johanna	Fast macht ihr ein Angst.
alle	Courage Woyzeck!
Georg	Es geht hinter mir, unter mir.
Zenzi	Hat er schon seine Erbsen gegessen, Woyzeck?
AE	Hohl, hörst Du?
alle Ch	Langsam, Woyzeck, langsam.
Lilian	Ich fürcht' mich.
alle	Subjekt Woyzeck,
Christian	er kriegt Zulage. Halt er sich brav.
Jorien	O er ist dumm, ganz abscheulich dumm.
AdeleEmil	Das hat geheißen: Mensch, sei natürlich!
Saskia	Du bist geschaffen aus Staub, Sand, Dreck.

Georg Willst du mehr sein als Staub, Sand, Dreck?
Johanna Was hast du?
Lilian 's ist so kurios still.
Jorien Du denkst zu viel, das zehrt,
Saskia du siehst immer so verhetzt aus.
Christian Man möcht' den Atem halten.
alle Woyzeck!
Georg Was?
AdeleEmil Red was!
Johanna Woyzeck, er ist ein guter Mensch, ein guter Mensch –
Saskia aber Woyzeck, er hat keine Moral!
Zenzi Wie hell! Über der Stadt is alles Glut!
Lilian So vergeistert.
AdeleEmil Ein Feuer fährt um den Himmel und ein Getös herunter wie Posaunen.
Christian Wie's heraufzieht!
Georg Fort! Sieh nicht hinter dich!
Saskia Geh jetzt und renn nicht so.
alle Woyzeck, hörst du's noch?
Zenzi Still, alles still, als wär' die Welt tot.

Wie wirkt diese Szene auf euch?
Wie könnt ihr sie euch auf der Bühne vorstellen?

Schaut nach dem Besuch der Inszenierung nochmals auf diese Stelle!

7. Inszenierungsfotos (Fotos: Jan Bosch)









8. Leitfaden zur Inszenierung

Sicher werden Sie mit ihren Schüler*innen den Aufführungsbesuch besprechen wollen. Als aktuelles Abiturthema in Hessen ist für viele sicher die Frage der Einbindung der Inszenierung in Ihre aktuellen Unterrichtseinheiten interessant.

Sie möchten, dass ich zur Vor- oder Nachbereitung in Ihre Schule komme?
Melden Sie sich einfach!

Die folgenden Kapitel enthalten **spielpraktische Übungen, Gedanken und Diskussionsanlässe zur Inszenierung**, sowie **inhaltliche Ergänzungen**, mit denen Sie – in eigener Auswahl – passend zu Ihrem Unterricht und eingehend auf entstehende Fragen, in Ihrem Fachunterricht über die Inszenierung sprechen können.

8.1 Vorbereitung

Wovon sprechen wir eigentlich?

Stücktext:

Der Stücktext ist zunächst das Original des*der Autor*in. Alle Figurenreden, Monologe, Dialoge, Chortexte, sowie Erzähler*innentexte, wie Pro-, Epilog oder eingeschobene Erzählungen gehören zum Stücktext.

Da Büchner schon über 70 Jahre tot ist, sind seine Texte nicht mehr durch das Urheberrecht geschützt und dürfen bearbeitet und tantiemenfrei aufgeführt werden.

Stückfassung:

Stücktexte werden oftmals umgeschrieben, bevor sie geprobt werden. Die bearbeitete Version nennt man Stückfassung. Es werden zum Beispiel Kürzungen (diese werden „Striche“ genannt), Textänderungen oder Ergänzungen einzelner Worte, Sätze oder ganzer Szenen vorgenommen. Diese Änderungen sind Aufgabe des*r Dramaturg*in in Absprache mit der*m Regisseur*in des Stückes. Änderungen werden zum Beispiel gemacht, um alte Stücktexte ins Heute zu verlagern.

Textfragment:

Als Textfragmente bezeichnet man unvollendete, meist literarische Ausarbeitungen. Georg Büchners Woyzeck-Fragment wies bei dessen Fund Lücken und unfertige Abschnitte auf, diese wurden erst im Nachhinein überarbeitet, zusammengefügt und dann von dessen Erben veröffentlicht. Eine Reihenfolge der Szenen ist nicht vorgegeben.

Inszenierung:

Unter dem Begriff der Inszenierung wird der Vorgang der Planung, Erprobung und Festlegung von Umsetzungsstrategien von allem, was während der Aufführung wahrnehmbar sein wird, verstanden. Eine Theateraufführung ist normalerweise ohne Inszenierung nicht denkbar (ausgenommen sind Improvisationsaufführungen und andere experimentelle Theateraufführungen). Die Inszenierung ist vor allem die Arbeit des*der Regisseur*in, der*die darüber entscheidet, wie, wann, was, wo auf der Bühne erscheinen soll. Zum Beispiel: in welchem Moment geht das Licht auf der Bühne an? Wann setzt die Musik ein? Wo stehen die Spielenden in welcher Szene? All diese Entscheidungen ergeben in ihrer Gesamtheit die Inszenierung, die wiederholt werden kann. Vieles entsteht aber auch im Dialog: Im gemeinsamen Ausprobieren (Proben = Einproben, erproben, aber auch: ausprobieren) der Spielenden entstehen viele Vorschläge, die von der Regie übernommen werden.

Probenprozess:

Der Probenprozess zu Woyzeck dauerte rund sechs Wochen von der allerersten Probe bis hin zur Premiere. Die ersten Proben sind die „Leseproben“, bei denen die Schauspieler*innen den Stücktext laut und mit Betonung vorlesen. Im nächsten Schritt finden mehrere Wochen lang die „szenischen Proben“ statt, bei denen alle Bewegungen, Haltungen, Emotionen und Textänderungen auf der Bühne geprobt werden.

Dann kommen die sogenannten „Endproben“ in den letzten Tagen vor der Premiere, bei denen auch Musik, Kostüme, Beleuchtung, Requisiten und alle anderen Elemente, die Teil der Inszenierung sein werden, geprobt und entschieden werden.

Unterrichtsgespräch: Liebe und Beziehung zwischen Marie und Woyzeck

Was ist Liebe? Was ist eine Beziehung?
Marie und Woyzeck: Lieb(t)en sie sich?
Welche Regeln bestimmen eine Beziehung?

Aus dem Unterricht wissen wir schon vor Vorstellungsbuch, dass Marie Zickwolf die uneheliche Partnerin von Franz Woyzeck ist. Doch wie erscheint die zwischenmenschliche Beziehung zwischen den beiden in der Marburger Inszenierung? Wie führen die beiden eine Beziehung?

„Ein Ohrringlein; hab's gefunden“

Auf in die **Textanalyse!**

Marie sagt gegenüber Woyzeck, sie habe ein Ohrringlein gefunden. Üblich ist die Interpretation, dass es ein Geschenk des Tambourmajors sei und Marie Woyzeck belügt.

Wie kann das am Text gestützt werden?

Welche anderen Interpretationen sind möglich?

Spielpraktische Übungen: Liebe auf der Bühne

Übung 1: Liebe ohne Worte

Vor Beginn der Szene sollte festgelegt werden, an welchem Entwicklungspunkt der Beziehung Marie/Woyzeck wir uns befinden.

Eine Person spielt Woyzeck, eine Person spielt Marie. Beide bekommen ein individuelles Wort oder einen Satz aus der Textfassung.

Beide Spieler*innen stehen in diagonal gegenüberliegenden Ecken des Raumes. Sie dürfen sich, sobald die Szene beginnt, langsam einander zuwenden und dabei nur das ausgewählte Wort, oder den ausgewählten Satz sagen. Ziel ist es, einen Dialog zu entwickeln und sich irgendwann in der Mitte des Raumes zu treffen. Ob die Szene im Streit, in Versöhnung, in Stille oder anderweitig endet – das bleibt den Spieler*innen überlassen.

Nach einigen Versuchen könnt ihr den Startpunkt ändern: Woyzeck und Marie beginnen in einer Umarmung in der Mitte des Raumes und müssen sich im Dialog voneinander entfernen oder sie starten an einem anderen Ort im Raum in einem Standbild (Freeze).

Übung 2: Geteilte Gefühle

Zwei Personen tun sich zusammen und erproben zehn Minuten lang das synchrone Sprechen mit einem Satz, der sowohl von Marie als auch von Woyzeck stammen könnte. Eine Person verkörpert Woyzeck, eine Marie.

Beispielsätze:

„Ich kann nicht ohne dich.“

„Alles was ich tue, tue ich für unsere Familie, aber ich würde dich am liebsten verlassen.“

„Warum bin ich abhängig von dir?“

Die beiden Partnerspieler*innen stellen sich einander gegenüber. Zwei weitere Personen stellen sich jeweils hinter die beiden, sodass sie diesen über die Schulter ins Gesicht des Gegenübers schauen können.

Jetzt geht es um hohe Konzentration und die sensible Ab- und Übernahme von Mimik und Emotionen.

Woyzeck und Marie sprechen synchron ihren Satz und beobachten währenddessen die Gesichter derjenigen, die von hinten über die Schulter schauen. Sobald diese mimisch eine neue Emotion andeuten, müssen Marie und Woyzeck darauf reagieren und die Emotion in ihr Sprechen aufnehmen. Langsam! Sodass der*die andere eine Chance hat, in die Emotion mit einzusteigen.

Für die erhöhte Schwierigkeit: Ihr könnt zusätzlich Körperhaltung, Gestik und Stimmlautstärke entsprechend der Emotion verändern.

Ziel ist ein konzentriertes Miteinanderspielen, Feinfühligkeit füreinander entwickeln.

Was macht diese Übung mit den gesagten Worten?

Beschreibt, wie ihr die Szenen wahrgenommen habt!

Wie wirkt das Verhältnis zwischen Woyzeck und Marie auf euch?

Die Frage nach dem Femizid

Woyzeck kauft ein Messer.

Woyzeck tötet Marie.

In vielen Theatertexten ist der Femizid¹ Teil der Handlung. Im Sprechen über Morde an Frauen werden in der öffentlichen Diskussion allzu häufig Begriffe wie „Beziehungstat“ oder „Ehrenmord“ für solche Taten verwendet. Die Schuld der Täter² wird abgewogen, aufgeweicht und – obwohl offensichtlich – hinterfragt.

Das künstlerische Team um Regisseurin Eva Lange möchte Woyzecks Mord an seiner Partnerin auf der Bühne nicht einfach reproduzieren. Im Probenprozess ist das Team aktiv ins Gespräch mit einer Expertin für Täterarbeit in Fällen von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt gegangen. Auch wurde um den Schluss der Inszenierung viel diskutiert, ausprobiert, verworfen und neu betrachtet, gemessen an der Frage, welche Verantwortung wir haben zu entscheiden, was am Ende einer WOYZECK-Inszenierung 2024 erzählt wird.

Wie betrachten Sie in Ihrer Schule und Ihrem Unterricht das Thema? Wie verankert ist Gewalt gegen Frauen in unserer Gesellschaft und der Literatur? Wissen Betroffene, wo sie Hilfe finden können? Und natürlich auch: Wieso sind die Täter meist männlich und die Opfer meist weiblich? Und wie können Betroffene jeden Geschlechts Hilfe finden?

Um besser sprechen zu können, half uns Sabine Schlegel von der Koordinierungsstelle „Marburg ohne Partnergewalt“ mit Ihrer Fachexpertise im Gespräch.

<https://www.juko-marburg.de/jugendhilfe/stop/>

Sprechen Sie über dieses Thema und verweisen Sie darauf, wo Betroffene Hilfe finden können und auch wie Menschen, die Gewalt anwenden, Hilfe finden können, ihr Verhalten zu ändern.

¹ Wikipedia: Als **Femizid** bezeichnet man die Tötung von Frauen oder Mädchen als extreme Form geschlechtsbezogener Gewalt, die im Kontext patriarchaler Geschlechterdifferenzen verübt wird.

² Die seltener auch Täter*innen sein können.

Die Statistik des Bundeskriminalamtes in Deutschland ergibt:

**Jeden Tag gibt es in Deutschland einen polizeilich registrierten
Tötungsversuch an einer Frau.**

**Fast jeden dritten Tag stirbt eine Frau durch die Hand ihres
Partners oder Ex-Partners.**

Neben Woyzeck gibt es zahlreiche andere Täter um uns herum. Neben Marie gibt es in Deutschland regelmäßig weitere Opfer eines gesamtgesellschaftlichen Problems.

Ich empfehle Ihnen für den Unterricht die kostenlosen Materialien der Bundeszentrale für Politische Bildung: „APuZ: Aus Politik und Zeitgeschichte“ von 2023 zum Thema „Femizid“:

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/femizid-2023/>

Rollenwechsel

Acht Schauspieler*innen spielen Woyzeck. Ihr erlebt, dass es mal absolut klar ist, welche der anderen Rollen gespielt werden. Die Spielenden wechseln aktiv in eine andere Rolle, aus dem Stücktext wisst ihr vielleicht sogar sofort, wer jetzt spricht. An anderen Stellen ist es unklar. Als wäret ihr im Kopf des Woyzeck, und Stimmen, Meinungen und Aussagen über euch prasseln auf euch ein.

Mit einem fast einheitlichen Kostümbild, wie würdet Ihr auf der Bühne Rollenwechsel bespielen und erkennbar machen?

Probiert es aus!

Die Figuren im Woyzeck - Standbilder

Achtmal Woyzeck. Andere Figuren tauchen ebenfalls auf, gespielt durch das Ensemble. Eine Vielzahl der Stimmen. Wer hat eigentlich was gesagt? Was in der Inszenierung verschwimmt und bewusst verschwimmen soll, kann im Unterricht nochmal betrachtet werden.

Die Standbild-Methode hilft, das Personengeflecht darzustellen und die Verhältnisse der Personen zueinander – vereinfacht – nochmals herauszuarbeiten.

Eine Person übernimmt die Rolle der Regie: Sie ordnet die restlichen Schüler*innen im Raum an. Dabei macht sie Vorschläge, welche Rolle aus Woyzeck sie übernehmen. In ihrer Gestik und Mimik sollen sie sich zur Person – die Woyzeck spielt – in Beziehung setzen. Einmal positioniert dürfen diese sich nicht mehr weiterbewegen.

Wenn das Gesamtbild mit allen für wichtig gehaltenen Figuren steht, wird diskutiert: Was stimmt? Was würdet ihr ändern oder verbessern?

Paarbeziehungen als Gruppenübung

In Vierergruppen:

Dialogübung zur Beziehungsebene im Woyzeck.

Stellt euch gegenüber auf im Raum. Jeweils zwei von euch spielen je die gleiche Rolle und interagieren mit je einem Gegenüber.

Woyzeck - Marie
Woyzeck - Doktor
Marie - Tambourmajor
Tambourmajor - Woyzeck
Und weitere...

In welcher Szene soll die Übung spielen? Spielt diese Szenen ganz ohne die Zuhilfenahme von Sprache!

Spielpraktische Übung: Gehen wie die Figuren

Wie würdet ihr die Figuren in Woyzeck körperlich darstellen?

Wie bewegen Sie sich?

Wie gehen Sie?

Verkörpert – ganz ohne Sprache – eine Figur aus Woyzeck. Die anderen Mitschüler*innen können raten, wen ihr gerade darstellt. Belegt anhand von Textzitataten, wieso ihr euch für diese Art der (Fort-)Bewegung entschieden habt.

„Er (Woyzeck) hört die immer gleichen Sätze, die ihm sagen, was er ist, was er zu tun und zu lassen hat, und diese Sätze setzen sich fest in diesem Körper, in diesem Geist.“

(Christin Ihle im Interview)

Was ist die Körperlichkeit des Woyzeck?

Eine Person übernimmt die Rolle des Woyzeck. In der Mitte des Raums kann er von allen Seiten mit Zitaten aus dem Text „beworfen“ werden. Diese müssen körperlich umgesetzt werden. Sie sollen zu Bewegung, Körperhaltung, Mimik und Gestik werden.

Mögliche Zitate:

„Er ist immer so verhetzt!“

„Du denkst zu viel!“

„Oh, er ist dumm!“

„Langsam, Woyzeck, langsam; eins nach dem andern! Geh jetzt und renn nicht so.“

„Du bist hirnwütig, Franz.“

„Ein Mann von Wort!“

„O er ist dumm, ganz abscheulich dumm.“

„...und ich mein es gut mit ihm, weil er ein guter Mensch ist, Woyzeck, ein guter Mensch.“

Sprecht über das Erlebte! Wie hat sich das angefühlt?

Wie muss sich das im Inneren von Woyzecks Kopf anfühlen?

8.2 Nachbereitung

Erste Eindrücke

Welche Bilder waren besonders prägnant?

Gibt es Momente, die euch besonders gefallen haben?

Gibt es Momente, die ihr nicht verstanden habt?

Wie wurden Licht und Bühne eingesetzt?

Wie würdet ihr die Musik beschreiben?

Wie hat sich die Musik an das Geschehen auf der Bühne angepasst?

Was war alles „in Bewegung“?

Welche Kostüme und Kostümteile erinnert ihr?

Welche Fragen bleiben offen?

Welche Fragen kamen neu dazu?

Innensicht und Außensicht

Aus welcher Perspektive habt ihr auf Woyzeck geschaut?

Könnt ihr euch vorstellen, wie es sich anfühlt, Woyzeck zu sein?

Was war der Handlungsort der Inszenierung?

Wie wurde szenisch gezeigt / verdeutlicht, wenn Ort und Ebene wechselten?

Welche Funktion hatte das Bühnenbild hierbei?

Und woraus bestand die Bühne eigentlich?

Stille

In welchen Szenen kam keine Sprache zum Einsatz?

Was geschah in diesen Szenen?

Wie haben Sie auf euch gewirkt?

Wurde getanzt?

Achtmal Woyzeck und doch so viele Figuren

Wie wurden die Rollenwechsel szenisch gelöst?

Wann habt ihr sie erkannt und wann nicht?

Warum gab es immer nur ein Woyzeckkostüm?

Welche weiteren Kostümteile kamen zum Einsatz?

Mit welcher Funktion?

Woran habt ihr den Tambourmajor erkannt?

Liebe und Beziehungsebene

Eine Szene zeigt Woyzeck und Marie als Paar. Alle acht Spieler*innen spielen entweder Marie oder Woyzeck. Es wird erkennbar, dass irgendwann, irgendwo, ihr Miteinander von Liebe bestimmt war. Text in Büchners Fragment zu dieser Szene gibt es keinen, obwohl sie eindeutig ein Paar sind. Sicher waren die beiden einmal frisch verliebt.

Hätte er, bei der Fertigstellung als Drama, auch irgendwo eine Szene eingebaut, die die beiden als frisches Liebespaar zeigt?

Könnt ihr euch an Szenen oder Dialoge erinnern, anhand derer sich eine Veränderung des Verhältnisses von Marie zu Woyzeck erkennen lässt?

Nimmt Woyzeck all die Demütigungen und all den physischen und psychischen Schmerz Marie zur Liebe auf sich?

Und dürfen wir – ewig und immerzu – nur eine*n Einzelne*n lieben?

Was wurde aus Woyzecks und Maries Liebe?

Wie ist ihr Verhältnis am Anfang und wie ist ihr Verhältnis zueinander am Ende der Aufführung?

Wollt ihr eine solche Szene schreiben?

„Soll ich? Muss ich?“ „Hör ich´s da auch?“ „Er hat sie, wie ich zu Anfang“

What is in your head?

Warum muss jemand – als Mann – auf eine bestimmte Art reagieren?

Wieso ist es ein Tabu, über das Scheitern von Beziehungen respektvoll zu sprechen?

Und welche Rechte hat eigentlich Christian, Woyzecks und Maries Sohn?

Welcher Ausweg führt aus einem System der Gewalt?

Haben wir heute Möglichkeiten und Wege, die weder Büchner noch Woyzeck im 19. Jahrhundert kannten?

Warum versucht auch heute – so die Statistik – an jedem Tag ein Mann in Deutschland, seine (Ex-)Partnerin zu töten?

Und wieso lassen wir es zu, dass es in einem von drei Fällen gelingt?

Am Schluss der Inszenierung eröffnen die Spielenden einen Möglichkeitsraum.

Unser künstlerisches Team möchte nicht hinnehmen, dass Gewalt in unserer Gesellschaft und in der Literatur noch immer als Lösung gesehen wird.

Wir zeigen Woyzeck als einen Getriebenen: Als einen von Job zu Job Hetzenden, ohne Wahlmöglichkeit im Bezug auf seine monetäre Existenzsicherung.

Wir zeigen aber auch einen privaten Woyzeck – einen Partner – einen Vater.

Wir haben diskutiert, in Proben improvisiert und mit Expert*innen gesprochen. Und wir fragen uns: Wieso bilden wir auf deutschsprachigen Theaterbühnen so oft Femizide ab? Wo reproduzieren wir Gewalt? Jeder Täter – und natürlich auch jede Täter*in – trifft eine Entscheidung. Und trägt damit aktiv Schuld am eigenen Handeln. Woyzeck kauft das Messer und bereitet seine Tat vor.

Lasst uns darüber sprechen, wie wir uns alle in unserer Welt sicherer fühlen können.